

«Studierende begleiten Jugendliche am Übergang in die Berufswelt»

Manche Jugendliche benötigen am Übergang von der Volksschule in die Berufswelt zusätzliche Unterstützung. Das von Privaten und der öffentlichen Hand unterstützte Mentoringprogramm Rock Your Life! (RYL!) springt in die Lücke – mit Erfolg, wie das Beispiel von Sascha Finger (Mentor) und Lek Kugi (Mentee) zeigt.



Ein erfolgreiches Rock Your Life!-Tandem: Lek Kugi (rechts) hat mit Unterstützung von Sascha Finger eine Lehrstelle als Maurer gefunden.

Rolf Marti

Sascha Finger: Was ist RYL!?

Finger: Ein klassisches Mentoringprogramm: Studierende begleiten Jugendliche am Übergang von der Schule in die Berufswelt. Dabei leisten sie primär praktische Unterstützung.

Sie stehen den Jugendlichen als Ratgeber zur Seite, helfen ihnen bei der Erarbeitung der Bewerbungsunterlagen, üben mit ihnen Vorstellungsgespräche usw. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse, deren Eltern aus unterschiedlichen Gründen nicht in der Lage sind, ihre Kinder

am Übergang ins Berufsleben in genügendem Masse zu unterstützen.

Was hat Sie bewogen, bei RYL! mitzumachen?

Finger: Ich habe bereits als Zivildienstleistender mit Kindern und Jugendlichen gear-

beitet. RYL! ist eine Möglichkeit, mich weiterhin in diesem Bereich zu engagieren.

Lek Kugi: Wie sind Sie auf RYL! aufmerksam geworden?

Kugi: RYL! hat sich an unserer Schule vorgestellt. Mir war klar, dass die Lehrstellensuche wegen meines Migrationshintergrunds nicht einfach werden würde. Deshalb habe ich mich bei RYL! angemeldet.

RYL! bietet eine 1:1-Begleitung: ein Mentor, ein Mentee. Wie finden die Tandems zusammen?

Kugi: An der Startveranstaltung mussten Studierende und Jugendliche einen Fragebogen zu ihren Hobbys und Interessen ausfüllen. Auf dieser Grundlage wurden zwei Gruppen gebildet. Danach gab es ein Speeddating: Wir konnten uns mit allen Studierenden unserer Gruppe zwei Minuten unterhalten und unsere Favoriten benennen. Gleiches taten die Studierenden.

Finger: Dieses Verfahren zeigt gute Resultate. In der Regel stimmt die Chemie zwischen Mentee und Mentor. Nicht selten entwickeln sich sogar Freundschaften. Wann immer möglich werden gleichgeschlechtliche Tandems gebildet.

Sie sind Ende 2014 als Tandem gestartet. Wie oft haben Sie sich getroffen, was passierte an diesen Treffen?

Finger: Wir haben uns im Schnitt einmal pro Monat getroffen und uns regelmässig über soziale Medien ausgetauscht.

Kugi: Beim ersten Treffen sprachen wir über meine Berufswünsche und den Stand der Lehrstellensuche. An den folgenden Treffen haben wir je nach Bedarf an Bewerbungen gearbeitet, Bewerbungsgespräche vorbereitet oder die Erfahrungen der Schnupperlehren ausgewertet.

Die Zusammenarbeit war erfolgreich, Sie starten im Sommer 2016 Ihre Maurerlehre. Welches war für Sie die höchste Hürde auf dem Weg dorthin?

Kugi: Die Vorstellungsgespräche. Vor ihnen hatte ich grossen Respekt. Sascha zeigte mir, wie man sich in diesen Gesprächen verhalten muss und bereitete mich auf mögliche Fragen vor. Das war sehr hilfreich. Auch bei den Bewerbungsschreiben war ich dankbar um seine Unterstützung.

Gab es in der Zusammenarbeit schwierige Situationen?

Finger: Nein, die Arbeitsatmosphäre war entspannt, Lek zeigte sich engagiert und hielt sich stets an Abmachungen.

Welche Voraussetzungen muss ein Mentor mitbringen, damit er seine Aufgabe erfüllen kann?

Finger: RYL! arbeitet mit Studierenden im Alter zwischen 20 und 30 Jahren – mit Leuten also, die noch nahe an der Lebenswelt der Jugendlichen sind. Gefragt sind soziale Kompetenz, Freude an der Zusammenarbeit mit Jugendlichen und die Bereitschaft, sich auch mit nichtakademischen Berufsfeldern auseinanderzusetzen. RYL! bereitet die Mentorinnen und Mentoren an drei Wochenendkursen und an einem Informationsanlass im Berufsberatungs- und Informationszentrum BIZ auf ihre Aufgabe vor. Zudem gibt es Ansprechpersonen, mit denen heikle Situationen diskutieren werden können.

Wann ist es für einen Jugendlichen sinnvoll, bei RYL! mitzumachen?

Kugi: Wenn die Eltern oder das Umfeld die benötigte Unterstützung bei der Lehrstellensuche nicht leisten können. Dann kann ich RYL! nur empfehlen. Aber Achtung: Wer

nicht wirklich motiviert für die Lehrstellensuche ist und die dafür benötigte Zeit nicht aufbringen will, dem wird auch RYL! nicht weiterhelfen.

Werden Sie sich weiterhin treffen, jetzt, da Lek eine Lehrstelle hat?

Finger: Unser Kontakt wird sicher auf freundschaftlicher Ebene weitergehen. Vielleicht gehen wir mal biken oder auf Bootstour. Und selbstverständlich darf sich Lek jederzeit bei mir melden, wenn er während der Ausbildung Unterstützung braucht.

einsteiger@erz.be.ch

Rock Your Life!

Die Bildungschancen eines Kindes hängen stark vom familiären Hintergrund ab. Kann die elterliche Unterstützung nicht in genügendem Masse geleistet werden, sind Jugendliche in ihrer schulischen Laufbahn sowie beim Übergang von der Schule in den Beruf benachteiligt. RYL! gibt Gegensteuer, indem Studierende im Rahmen eines Mentorings Jugendliche am Übergang von der Volksschule in die Berufswelt begleiten. Durch die praktisch orientierten Hilfestellungen ergänzt RYL! die Angebote der Schulen und der Berufsberatung.

RYL! geht auf eine Idee aus Deutschland zurück und ist in der Schweiz bereits in fünf Städten präsent. RYL! wird von Stiftungen, privaten Unternehmen und der öffentlichen Hand unterstützt und arbeitet mit Partnerschulen zusammen. Interessierte Schulen sowie Studierende, die sich als Mentoren/-innen engagieren möchten, finden weitere Informationen unter schweiz.rockyourlife.org.